

Editorial

Autor(en): **Schneider, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **181 (2015)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserin, lieber Leser

Einiges am Projekt WEA stimmt, so ganz speziell die dringend notwendige bessere Ausbildung der jungen Kader (die man sehr wohl losgelöst von der WEA hätte rasch und problemlos einführen können). Einiges stimmt weniger: so ist aus meiner Sicht die Auflösung der Infanterie Brigaden fraglich und, damit verbunden, die Unterstellung der Inf Bat unter die Ter Reg, was der Armee keinen operativen Handlungsspielraum lässt; die Ter Reg (in Zukunft wieder Ter Div) werden auch im Verteidigungsfall primär ihre Territorialaufgaben wahrnehmen müssen.

Ich freue mich hingegen ganz besonders, dass die Diskussion über die Kopfstruktur, die man – insbesondere wegen der geplanten Auflösung der Teilstreitkraft Luftwaffe – sehr wohl führen muss, bald eine neue Dimension erreichen wird. Besser als diskutieren ist: anwenden und testen! Nach Jahren der Unsicherheit soll die Funktion des Stabschefs operative Schulung (SCOS) und seines Stabes wieder zu echtem Leben erwachen. Es geht darum, auf operativer Ebene die Armee und ihre Führungsgremien zu schulen und dabei auch Einsichten zur Verbesserung der Führungsstruktur zu gewinnen, nicht als Behauptungen, sondern als Resultat von vergleichenden Übungen. Diese Übungen müssen notwendigerweise das Thema Defence behandeln, denn nur Defence ist die Berechtigungsgrundlage der Armee und nur im Bereich Defence führt die Armee; in allen anderen Fällen weist sie im wesentlichen Mittel zu. Dass unter Verteidigung ein moderner Gegner und moderne, hybride Kriegsförmern gemeint sind, ist selbstredend. Die Aufgabe des SCOS muss wieder von derjenigen des Kdt HKA getrennt werden, weil diese beiden Aufgaben je ein Vollamt darstellen und zudem nicht kompatibel sind. Dies ist in keiner Weise ein Vorwurf an die Adresse des heutigen SCOS, sondern meine Erfahrung nach

vielen Jahren als Stv SCOS. Ich freue mich ganz besonders, dass wir Ihnen in dieser und den nächsten Nummern grundlegende Aufsätze zu diesem entscheidend wichtigen Thema vorlegen können.

Wir leben in einer sicherheitspolitisch wahrlich kuriosen Zeit, um es vorsichtig auszudrücken. In Bayern fand ein aus meiner Sicht doppelt fragwürdiges Treffen der G7 statt:

Über das gewählte Thema Umweltschutz, per se wichtig, kann man streiten. Es wurde hier vollkommen ad absurdum geführt. Von den beiden mit grossem Abstand schlimmsten Umweltsündern war nur einer anwesend (USA: 4,4% der Weltbevölkerung verbrauchen 18% der Weltenergie), der zudem mit seiner Budget- und Schuldenlage nicht daran denkt, nachhaltig etwas für den Umweltschutz zu tun; der andere, China (22,5% des Weltenergieverbrauchs), war gar nicht dabei.

Einen G7-Gipfel in der jetzigen kritischen sicherheitspolitischen Lage ohne Russland und ohne China durchzuführen, ist schon seltsam. Was war denn das: Umweltschutz findet nicht statt, echte Sicherheitsgespräche mangels Gesprächspartnern auch nicht; ging es um gegenseitiges Schulterklopfen oder mehr?

Gleichzeitig müssten bei uns nach den Umfragen, die in den letzten Wochen in den NATO-Mitgliedstaaten durchgeführt wurden, alle Alarmglocken schrill läuten. Laut diesen Erhebungen sind nur 32% der Deutschen der Auffassung, dass Deutschland im Falle eines Angriffes auf einen NATO-Mitgliedstaat, zum Beispiel in Osteuropa, einen Artikel 5 honorieren sollte.

Es ist vielleicht der Zeitpunkt gekommen, das nicht mehr so Undenkbare wieder zu denken. Wenn die Verteidigung Europas im Bündnis nicht a priori stattfindet, verändert sich unsere Lage vollständig. Sagen Sie jetzt bitte nicht, dass ein Krieg in Europa nicht mehr stattfinden kann: Auf der Krim und in der Ostukraine ist er schon lange im Gang! Unsere WEA-Armee mit 100 000 Mann und 32 F/A-18 würde da kaum lange überleben. Wir waren noch vor nicht allzu langer Zeit der Auffassung, dass in etwa dieser Lage über 700 000 Mann und über 400 Flugzeuge notwendig wären. Es geht doch in unserem ultra-industrialisierten und dicht bewohnten Land nicht um Kampfführung, sondern ausschliesslich um Dissuasion und Kampfführung erst, wenn alle Stricke reissen; Selbstvernichtung ist keine Lösung, aber Dissuasion kostet...

Peter Schneider

Peter Schneider, Chefredaktor
peter.schneider@asmz.ch